

## Losung für Mittwoch, 15.04.2026

*Vor dem HERRN her kam ein großer und gewaltiger Sturmwind, der Berge zerriss und Felsen zerbrach, in dem Sturmwind aber war der HERR nicht. Und nach dem Sturmwind kam ein Erdbeben, in dem Erdbeben aber war der HERR nicht. Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer, in dem Feuer aber war der HERR nicht. Nach dem Feuer aber kam das Flüstern eines sanften Windhauchs. (1 Könige 19,11-12)*

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer,

was für eine lange Tageslosung! Und welch eine seltsame Geschichte! Der Prophet Elia, so wird erzählt, ist unterwegs in der Wüste. Er hat harte Tage hinter sich. Die Stimme Gottes hat ihn zum Berg Horeb geschickt. Ihm ist klar, was es damit auf sich hat. An diesem heiligen Ort wird er, wie einst Mose, Gott begegnen. Das heißt: Gott selbst wird sich ihm nicht zeigen, das weiß Elia, das wissen wir auch. Das Göttliche wird immer ein Geheimnis bleiben. Und doch soll er ihm begegnen. Aber wie?

Elia besteigt den Berg und übernachtet in einer Höhle. Als er am nächsten Morgen aufsteht, weht ein heftiger Sturm, vor dem er nur in seiner Höhle einigermaßen geschützt ist. Ist dieser Orkan die Stimme Gottes? Nein. Als sich der Sturm gelegt hat, weiß Elia es: Gott ist ihm noch nicht begegnet.

Dann zittert der Boden unter seinen Füßen, erst ganz leicht, dann heftig. Das macht ihm Angst. Zeigt sich die Kraft Gottes in einem zerstörerischen Erdbeben? Aber als die Erschütterungen vorüber sind, hat er die Nähe Gottes noch immer nicht gespürt. Die Natur hat unglaubliche Kräfte, aber Gott war nicht im Erdbeben.

Und schließlich ein alles verzehrender Feuersturm. Und danach? Das gleiche Schweigen, die gleiche Leere. Auch im Feuer ist ihm Gott nicht begegnet.

Dann sind die Naturgewalten vorüber. Wo ist der Allmächtige nun? Ist Elia vergeblich auf den heiligen Berg gestiegen? Er hört keine Stimme, er hat keine Vision, er sieht keine Himmelserscheinung. Doch dann, unvermittelt ist Gott doch bei ihm. Er hatte mit der Macht Gottes gerechnet, doch Gott zeigte sich ihm anders. Nun fühlt sich getragen, angenommen, getröstet. Wo er Gott vermutete, da war er nicht. Wo er ihn nicht gesucht hatte, da war er. In der Stille.

Liebe Zuhörerinnen, liebe Zuhörer, diese Geschichte ist aufgeschrieben worden, damit wir von Elia lernen. Dietrich Bonhoeffer hat mal gesagt: Nur der schwache Gott kann helfen. Er stürmt nicht wie im antiken Theater aus der Kulissee auf die Bühne und rettet die Heldin und den Helden im allerletzten Augenblick. Wenn Gott uns hilft, dann nicht als der Allmächtige, sondern als der Gekreuzigte.

Mein Vorschlag: Wenn Sie sich fragen, wo Gott in ihrem Leben ist, dann rufen Sie sich Momente des Alltags in Erinnerung, als Sie mal Hilfe brauchten, als Sie sich mal allein fühlten. Hat er da zu ihnen gesprochen? Vielleicht sehr leise? Elia suchte Gott im Sturm, im Erdbeben, im Feuer: Aber da war er nicht. Er fand ihn im stillen sanften Windhauch. Seine Stimme tönte nicht wie Donnerhall, sondern wie ein Flüstern. Ob sie auch Ihnen etwas sagt?

*Horst Heller, Pfarrer und Religionspädagoge*